

# Nichts ist so beständig wie der Wandel

*Haben Sie es bemerkt? Diese Überschrift zierte bereits den letztjährigen Tätigkeitsbericht der Zentralen Dienste. In der Tat, auch das vergangene Jahr stand wesentlich im Zeichen der Veränderungen, aber leider auch im Zeichen eines schmerzlichen Abschieds. Und ja, seien Sie bitte nicht erstaunt, wenn der Titel auch im nächsten Jahr wieder lautet: «Nichts ist so beständig wie der Wandel».*

 Roger Wyss  
Leiter Zentrale Dienste

Von der Umsetzung des neuen Landeskirchengesetzes sind die Zentralen Dienste wesentlich betroffen, müssen doch die Besoldung der Pfarerschaft, die Finanzierung der neuen Aufgaben und die interne Organisation des Bereichs geplant und zeitgerecht umgesetzt werden. Deshalb wirken weiterhin Mitarbeitende der Zentralen Dienste im Rahmen des Umsetzungsprozesses sowohl in den drei Teilprojekten Personalmanagement (TP 2), Finanzen (TP 3) sowie Synodalrat und gesamtkirchliche Dienste (TP 4) als auch in der Projektleitung mit. Diese Arbeiten sind sehr spannend, aber anspruchsvoll, und sie binden relativ viele Ressourcen. Zusätzlich laufen weitere herausfordernde Projekte wie die Umstellung auf das neue Harmonisierte Rechnungslegungsmodell (HRM2) und die Umsetzung des Öko-Labels «Grüner Güggel» im

Haus der Kirche. Die Einführung des neuen, degressiven Lohnmodells konnte per 1. Oktober erfolgreich abgeschlossen werden, und mit dem sogenannten «Kirchlichen Datenblatt» können die Kirchgemeinden erstmals die Kasualien mit webbasiertem Formular elektronisch übermitteln. Die Weiterentwicklung dieses Tools wird Gegenstand weiterer Abklärungen im Folgejahr sein.

Nicht nur Erfreuliches war uns beschieden. Besonders der Hinschied unseres Departementschefs, Synodalrat Jörg Haberstock, hat uns schwer getroffen. Mit ihm haben wir einen fachlich kompetenten, aber auch einen sehr einfühlsamen und humorvollen Vorgesetzten verloren, den wir in bester Erinnerung behalten werden. Mit der Wahl von Roland Stach, welcher nun das Departement Zentrale Dienste per

1. Januar 2018 übernimmt, bleibt die Vakanz erfreulicherweise nur von kurzer Dauer. Die Zentralen Dienste freuen sich, die kommenden Herausforderungen zusammen mit ihrem neuen Departementschef anzugehen und im Interesse der Landeskirche zu bewältigen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der gesamtkirchlichen Dienste vertiefen und erweitern ihr Fachwissen durch Weiterbildungen laufend. Sie investieren ihre Zeit auch im Interesse der Betriebssicherheit und der Überlebenshilfe und verbinden bereichsübergreifende, gesundheitsfördernde und sportliche Herausforderungen mit einem geselligen Anlass. Davon handeln die Berichte der Fachstelle Infrastruktur und der Bericht zu «Bike to work» von Rahel Burckhardt, Mitarbeiterin des Bereichs Gemeindedienste und Bildung.

## Fachstelle Finanzen und Personal

### Finanzen

Das Harmonisierte Rechnungslegungsmodell (HRM2) wird ab 1. Januar 2019 auch für die Jahresrechnung des Synodalverbandes Gültigkeit haben. Die gemeindespezifischen Bestimmungen des Kantons Bern, welche auch für die Kirchgemeinden gelten, sind für den Synodalverband nicht bindend. Die Erarbeitung des Kontenplans und die Regelung von zulässigen

Abweichungen erfolgt daher gestützt auf das «Handbuch Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden HRM2» des Schweizerischen Rechnungslegungsgremiums für den öffentlichen Sektor (SRS-CSPCP). Soweit es der aktuelle Kenntnisstand zulässt, werden im neuen Kontenplan auch bereits das Berichtswesen über die gesamtgesellschaftlichen Leistungen der

Landeskirche gemäss dem neuen Landeskirchengesetz sowie die Pfarrbesoldungen ab 2020 berücksichtigt. Der definitive Abschluss der Arbeiten zum neuen Kontenplan muss im neuen Jahr möglichst rasch erfolgen, damit die Bereiche mit der Budgetierung des Jahres 2019 beginnen können. Angaben über die finanzielle Lage des Synodalverbandes, den Finanzausgleich sowie die Verwendung des

Sammelkredits und des Entwicklungs- und Entlastungsfonds können der Jahresrechnung entnommen werden.

### Mitarbeitende der gesamtkirchlichen Dienste

Im vergangenen Jahr mussten 18 Stellen infolge von Kündigungen und Pensionierungen neu besetzt werden, das sind vier Stellen mehr als im Vorjahr. Die Nettofluktuation (Stellenwechsel) ist mit 11,7% deutlich höher ausgefallen als im Vorjahr (7,2%). In den wohlverdienten (Vor-) Ruhestand haben wir 6 Mitarbeitende verabschiedet (Vorjahr 2). Der Anteil weiblicher Mitarbeitender ist gesunken und beträgt nun 62,1% (64,7%). Bedauerlich ist, dass der Frauenanteil in Führungspositionen nicht gesteigert werden konnte, sondern weiter zurückgegangen ist. Dies, obwohl bei Bewerbungen der Genderaspekt berücksichtigt wird. Der Personalbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1 auf 103 Personen erhöht. In Vollzeitstellen gerechnet, fand aber

eine geringe Abnahme von 67,6 auf 65,7 Vollzeitstellen statt. Trotz teilweise ungesund hoher Gleitzeitsaldi sind die Absenzen infolge Krankheit glücklicherweise recht stabil geblieben. Die Absenzen erhöhten sich leicht von 6,37 auf 6,8 Tage je Vollzeitstelle. Dank der Änderung des Lohnsystems von linearem auf degressiven Lohnstufenanstieg erfolgte diesbezüglich eine Anpassung an die Praxis der Privatwirtschaft und somit eine bessere Ausgangsposition bei der Anwerbung junger Berufsleute.

Seit rund drei Jahren sind die maximal zur Verfügung stehenden 6000 Stellenpunkte faktisch ausgeschöpft. Projektarbeiten und zusätzliche Aufgaben widerspiegeln sich in aufgelaufenen Gleitzeitarbeitszeit per Ende Jahr (ausmachend rund 3 Vollzeitstellen). Es ist offensichtlich, dass die personellen Ressourcen für weitere zusätzliche Aufgaben, namentlich diejenigen, welche sich aus dem neuen Landeskirchengesetz ergeben, nicht zur Verfügung stehen.



Roland Stach, Departementschef Zentrale Dienste ab Anfang 2018.

## Fachstelle Infrastruktur

Es liegt in der Natur der Sache, dass unvorhergesehene Ereignisse auftreten können. Zum Beispiel, dass ein Feuer in einem Abfalleimer ausbricht oder dass eine Mitarbeiterin, ein Mitarbeiter oder ein Gast plötzlich über Unwohlsein klagt und zusammenbricht. Um in einer solchen Situation richtig reagieren zu können, wurden für interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Feuerlöschkurs und eine Instruktion des Defibrillators durchgeführt. Der Feuerlöschkurs fand auf dem Ausbildungsgelände der Feuerwehr Köniz statt. Die Instruktionen der Feuerwehr Köniz erläuterten den 12 Teilnehmenden der gesamtkirchlichen Dienste in der Einführung sehr bildhaft, warum ein Feuer überhaupt brennt. In theoretischen und praktischen Löschübungen lernten die Teilnehmenden die korrekte Handhabung des Feuerlöschers und wie man Brände von Abfalleimern, brennenden Transportpaletten und Pfannen rasch und effektiv löschen kann.

Beim Haupteingang zum Haus der Kirche ist ein automatisierter externer Defibrillator (AED) installiert. Es handelt sich dabei um ein medizinisches Gerät, um ein Herz durch Stromstösse wieder zum rhythmischen Schlagen anzuregen (Defibrillation). Eine Defibrillation innerhalb von 3 bis 5 Minuten nach dem Kollaps erhöht die Überlebenschancen erheblich. Die Instruktion des Defibrillators fand im Haus der Kirche statt und wurde von 12 Mitarbeitenden besucht. Dank der praxisnahen Übungen sind die Teilnehmenden heute in der Lage, bei einem Ernstfall einen AED richtig einzusetzen.

### «Bike to work» - eine Initiative der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Juni an mindestens der Hälfte der Arbeitstage den Arbeitsweg mit eigener Muskelkraft zurücklegen. Dies ist die Idee der schweizweiten Aktion «Bike to work». Ein Zettel im

— Fortsetzung auf Seite 22 —

## Zentrale Dienste

### Bereichsleitung

Roger Wyss  
Marcel Maier (Stellvertreter)

### Fachstelle Finanzen/Personal

Roger Wyss (Leiter)  
Margot Baumann,  
Nicole Bonnemain, Doris Marchesoni,  
Frieda (Miggi) Nydegger, Therese Waeber,  
Naomi Abreu Castillo (lernende Kauffrau),  
Alena Lea Bucher (lernende Kauffrau),  
Adam Moubtassim (lernender Kaufmann,  
ab 1. August 2017), Krizia Sellitti  
(bis 31. Juli 2017)

### Fachstelle Infrastruktur

Marcel Maier (Leiter)  
Barbara Bays (bis 31. Mai 2017),  
Renate Erny, Silvia Fueter, Sonja Häfliger,  
Isabelle Scherer-Abgottsson,  
Sabine Schüpbach, Krizia Sellitti  
(ab 1. August 2017), Stephan Trachsel  
(ab 1. Februar 2017), Simon Tschabold,  
René Wicki (bis 31. Januar 2017),  
Elvira Wüthrich